



Pressemitteilung

19. August 2024

Zitat: RP, 19. August 2024, Timo Hermanns

Die marode Fleher Brücke war ein Thema beim Schützenfest

Die Befürchtungen der Bürger rund um den Brückenneubau hatten die Schützen auf ihren Mottowagen verewigt. Viele Bürger feierten ausgelassen entlang des Zugweges.

Der Ersatzneubau der Fleher Brücke treibt die Einwohner im Stadtteil Flehe um. Das machte der „Fackelzug“ zum Auftakt des Schützenfestes der Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Flehe recht deutlich. Traditionell beginnen die Schützen in dem rheinnahen Ortsteil ihr Volksfest mit einem Umzug, bei dem die einzelnen Kompanien lokale Themen und Ereignisse in „Fackel* genannten „Mottowagen“ meist humoristisch darstellen. Diesmal allerdings waren der Cäcilien-, Andreas-Hofer-Kompanie und dem Reiter-Verein angesichts des maroden Zustands der den Stadtteil prägenden Schrägseilbrücke und dem durch den Neubau drohenden jahrelangen Baustellenverkehr und -lärm der Spaß vergangen.

„Wir sagen es kurz, wir sagen es barsch - die Fleher Brücke ist im Arsch“ lautete ein Spruch auf der „Fackel“ des Reitervereins. Die Hofer- Kompanie dichtete „Wird ,ne neue Brücke gebaut, manch Gärtner in die Röhre schaut“ und machte damit auf Zukunftsängste einiger Gartenbaubetriebe in Flehe aufmerksam.

„Die Brücke ist ein emotionales Thema. Für uns ist sie ja nicht nur eine Verkehrsverbindung, sondern auch ein Symbol für unsere Heimat“, erläutert der 1. Chef der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Flehe Andreas Palm. „Wir versuchen das Thema Brücken-Neubau präsent zu halten und das Beste für die Flehe herauszuholen.“ Wohl wissend, dass der Einfluss eines kleinen Schützenvereins auf die Planungen der Bundesautobahn GmbH äußerst gering ist. Der Fackelzug ist seit Gründung der Bruderschaft im Jahr 1925 elementarer Bestandteil des Schützenfestes. Angefangen hat es mit Pechfackeln. Wenig später kamen schon die ersten beleuchteten Transparente mit Sprüchen hinzu, die sich dann zu den satirischen „Mottowagen“ weiter entwickelt haben“, erläutert Palm. Aber Pechfackeln und Lampions gehören weiterhin zum Fackelzug dazu. Wie üblich lockte der „beleuchtete“ Umzug halb Flehe vor die Haustüre. Entlang des gut zweieinhalb Kilometer langen Zugweges über die Fleher Straße, Auf dem Rheindamm, Krahkampweg, Volmerswerter-, Grimmlinghauser- zurück zur Fleher Straße hatten sich Anwohner zu zweit, in kleinen oder großen Gruppen versammelt, um den Zug und die Motto-Fackeln zu sehen. „Unser Nachbarschaftsfest anlässlich des Fackelzugs ist fest etabliert und wird jedes Jahr seit 1989 gefeiert. Jeder bringt etwas zu essen und zu trinken mit und das ergibt dann ein abwechslungsreiches großes Ganzes“, verriet Melin. „Unser Nachbarschaftsfest ist immer ein Highlight. Zugezogene werden problemlos aufgenommen, eingestaubte Kontakte werden aufgefrischt. Das macht großen Spaß und jeder ist eingeladen.“ So standen entlang des Zugweges gut genutzte Biertische- und -bänke, Gartenmobiliar, Kindersitze, ja sogar gepolsterte Sessel am Straßenrand, die Menschen hatten Getränke jeder Art in der Hand und genossen das Leben und den Vorbeimarsch.

„Es ist doch schön, wenn wir Schützen es schaffen, auch außerhalb der Bruderschaft Menschen zusammenzubringen und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern“, sagte Palm. „Wir möchten ja auch, dass das ganze Dorf mit uns feiert.“

Das Schützen- und Volksfest in der Flehe, bei dem es eine kleine Kirmes mit neun Schaustellern gibt, nimmt am Montag so richtig Fahrt auf, denn dann wird um 19 Uhr der neue Bruderschaftskönig ermittelt. „Das ist dann das vereinsinterne Highlight“, erklärt Palm. Zitat Ende



Die marode Fleher Brücke war ein Thema beim Fackelzug der Schützen. Foto: Georg Salz-Burg